Boletus, Jahrg. **21**, 1997, Heft 1, S. 58 - 60

Frieder Gröger & Helmut Zitzmann

Hebeloma aestivale in Deutschland entdeckt

Im Rahmen einer intensiven Bearbeitung von Regensburger Parkanlagen fand der Zweitautor eine Gruppe von Fälblingen, die sich anhand der gängigen Literatur nicht festlegen ließ. Er sandte sie dem Erstautor mit der Bitte um eine Bestimmung. Weil Fälblinge aus der Gruppe um *Hebeloma crustuliniforme,* und um einen solchen handelte es sich, aber als schwer bestimmbar gelten, sofern man sich nicht mit einer cf.- oder sensu lato-Bestimmung zufrieden geben will, war dieser daher nicht übermäßig erfreut, als er die betreffende Kollektion erhielt. Schnell wollte er sich der unangenehmen Sache, wenn auch vielleicht mit unbefriedigendem Ergebnis, entledigen. Nach kurzer Betrachtung von Sporen und Zystiden nahm er den neuen Schlüssel von J. Vesterholt (1995) zur Hand und nach Beantwortung von nur fünf Fragen stieß er auf die oben genannte, von Vesterholt in dessen Arbeit neu beschriebene Sippe. Und zwar führte der Schlüssel so direkt und zweifelsfrei zu jener Art, daß es eine besondere Freude war, einen Fälbling aus dieser schwierigen Artengruppe so sicher einordnen zu können: nicht wie bei manchen früher untersuchten Kollektionen - sind die Sporen nun deutlich oder doch wenigstens erkennbar dextrinoid, zumindest ein beträchtlicher Teil derselben (die Reaktion ist oft sehr uneinheitlich !) - nein, eindeutig, kräftig und bei nahezu allen Sporen ergab sich mit Melzer's Reagenz eine intensiv rotbraune Farbe. So klar kannte das der Erstautor nur von der Nadelwaldsippe, die er (Gröger 1988) unter dem Namen *Hebeloma stenocystis* Favre aus Thüringen beschrieben hatte - vielleicht der gleiche Pilz, den Vesterholt 1993 *H. bryogenes* nannte (eine ähnlich starke dextrinoide Reaktion findet man aber auch bei *H. populinum*, siehe Seite 53).

Dazu kommen nach oben zu ziemlich gleichmäßig breiter werdende Zystiden, die an der Spitze 8 µm kaum überschreiten und die unten keine Anschwellung zeigen - was

Abb. 1. *Hebeloma aestivale* Vesterholt aus Regensburg 1989. Foto: Zitzmann.

man beides in der *crustuliniforme*-Gruppe oft anders beobachten kann: nämlich oben etwas deutlicher abgesetzt-keulig und unten ein wenig erweitert, was sich allerdings später mehr oder weniger verliert. Die großen, beinahe etwas *sinapizans*-ähnlichen Sporen mit deutlich abgehobenem Perispor vervollständigen das Bild dieser offenbar gut charakterisierten Art.

Daß diese Kollektion so leicht zu bestimmen war (wie übrigens auch das oben zitierte *Hebeloma stenocystis* oder das auf Seite 53 ff. behandelte *Hebeloma populinum*), läßt zumindest die Hoffnung offen, daß auch andere Sippen aus der *crustuliniforme*-Gruppe besser zugänglich werden, wenn sie ebenso gut wie *H. aestivale* abgegrenzt worden sind. Sicherlich ist die diesbezügliche Arbeit VESTERHOLT's (1995) ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

Herr VESTERHOLT hat die korrekte Bestimmung der Bayerischen Kollektion bestätigt, allerdings hinzugefügt, „doch sind die Fruchtkörper kleiner als gewöhnlich."

Von der aufgesammelten Kollektion liegen folgende Daten vor:

Hut 24 -35 mm breit, in der eigentümlichen, für Fälblinge charakteristischen ockerorange-braunen Farbe mit meist hellerem Rand, zunächst ± konvex, bald unregelmäßig verbogen bis leicht niedergedrückt, Oberfläche glatt und schmierig.

Stiel bis 31-47 / oben 3,5-4,5, unten /4-7 mm, oft verbogen, bis unten hin allmählich verbreitert, Basis gleichdick bis leicht verdickt, der im Boden steckende Teil meist etwas ausspitzend; weißlich, mit ebenso gefärbten Faser-Schüppchen, die zur Spitze hin dichter und feiner werden.

Lamellen ± ausgebuchtet, etwas gedrängt, frisch tränend.

Fleisch weißlich, in der Hutmitte auch bräunlich. Geruch schwach, undefinierbar, im Schnitt nur mit schwacher Rettich-Komponente.

Sporen etwa 11,8-15,3 / 6,8-8 µm, ± zitronenförmig (Abb.), warzig, mit abgehobenem Epispor, stark dextrinoid.

Cheilozystiden lang keulig, z. B. 75 / 4 (Mitte), / 7,5 µm (Ende), die erweiterten Enden bis zu 8 (- 9,5) µm breit, Basis kaum bauchig (Abb.).

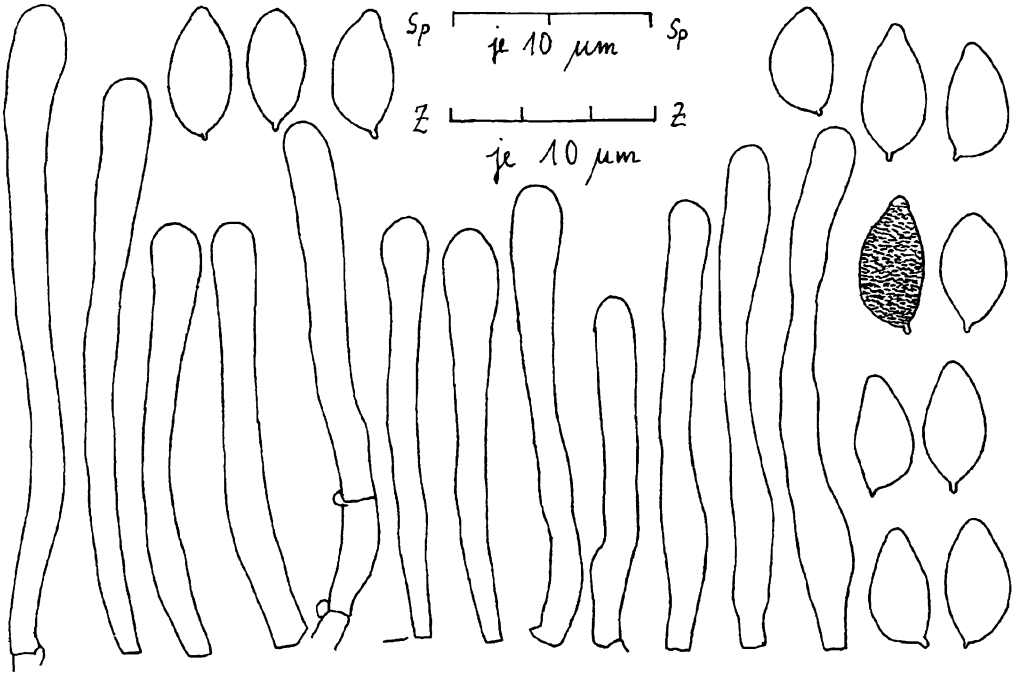


Abb. 2. *Hebeloma aestivale* VESTERHOLT aus Regensburg 1989. Cheilozystiden und Sporen. Zeichnung GRÖGER.

Hutdeckschicht hyalin-locker mit dünnen (um 2-3 µm) gelatinisierten Hyphen, Septen mit Schnallen.

Deutschland, Bayern, Regensburg, MTB 6938/4, etwa 15 Exemplare im Gras bei *Fagus silvatica* und *Fraxinus excelsior*, auf trockenem, ± basischem Lehmboden in einer Parkanlage, 10.X.1989, leg. H. ZITZMANN, det. F. GRÖGER, conf. J. VESTERHOLT, Farbdia vorhanden, Belege in JE, C und R.

Literatur

GRÖGER, F. (1988): Pilze aus der DDR, 23. *Hebeloma stenocystis* FAVRE - Schmalbewimperter Fälbling. - Myk. Mitt.bl. **31** (1), 9-13. Halle.

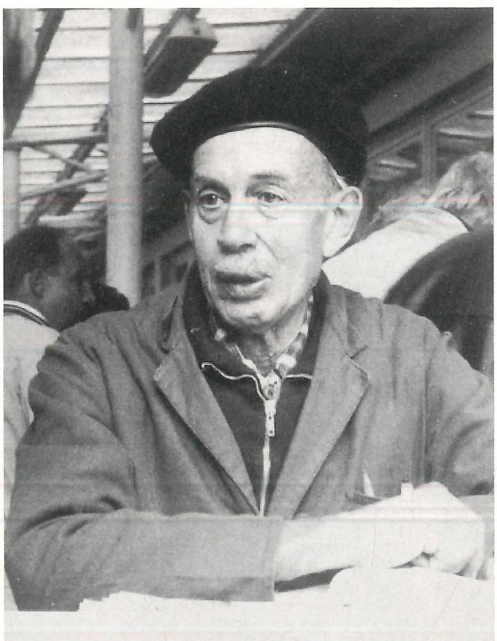
VESTERHOLT, J. (1993): Taxonomic notes on *Hebeloma* (*Agaricales, Cortinariaceae*). - Windahlia **20**, 55-61. Oslo.

– (1995): *Hebeloma crustuliniforme* and related taxa - notes on some characters of taxonomic importance. - Acta Univ. Ups./Symb. Bot. Ups. **XXX** (3), 129-137.

ZITZMANN, H. (1996): Die Großpilze der Regensburger Parkanlagen. - Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. **57**, 435-472.

Anschriften der Verfasser:
F. GRÖGER, Pfarrgasse 5, D-99869 Warza
H. ZITZMANN, Turlweg 53, D-93138 Hainsacker

WALTER HOFMANN zum Gedenken



Am 30.XI.1996 verstarb der Altenburger Pilzflorist WALTER HOFMANN im Alter von 79 Jahren. Der am 16.VIII.1917 in Swakopmund (ehem. Deutsch-Südwestafrika, jetzt Namibia) Geborene siedelte mit 8 Jahren zusammen mit seiner Mutter nach Bad Schandau über. Die Liebe zur Natur weckte sein Großvater, und so lag es für ihn nahe, den Gärtnerberuf zu ergreifen. 1934 begann seine Laufbahn vom Gärtnergehilfen über den Gärtnermeister zum Gartenbauingenieur, sie führte ihn durch verschiedene Gärtnereien und Baumschulen Deutschlands sowie den Pflanzengarten Bad Schandau und den Botanischen Garten Rostock. 1960 übersiedelte er nach Altenburg/Thür. und übernahm die Leitung des dortigen Botanischen Gartens bis zu seiner Pensionierung Ende 1985.

WALTER HOFMANN war neben seinen beruflichen Aufgaben noch vielseitig naturkundlich tätig. Seit 1949 führte er phänologische Beobachtungen für den Deutschen Wetterdienst durch. Anfang der fünfziger Jahre wird er Pilzberater und aufmerksamer Beobachter der Pilzflora seiner Wirkungsgebiete. Seit seiner Pensionierung waren ihm die Pilze nicht nur Hobby, sondern wurden mehr und mehr Lebensinhalt.

Als wesentliche pilzfloristische Veröffentlichungen sind zu nennen:
1957: Die Röhrlinge in der Umgebung von Rostock. - Arch. Freunde Natur. Meckl. **3**: 100-108.
1958: Rostocker Pilzflora. - Ebenda **4**: 171-181.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Gröger Frieder, Zitzmann Helmut

Artikel/Article: Hebeloma aestivale in Deutschland entdeckt 58-60